Editorial

Liebe Haiti-Freunde. Dieses Mal war der Zeitraum ohne Rundbrief sehr lange. Bitte entschuldigt. Persönliche Schicksalsschläge…. Nun ist er fertig. Von unserem Mitglied Emmanuel Niesen erscheint zum ersten Mal ein Bericht aus Haiti. Der junge Mann möchte sich gerne in die Redaktions-arbeit einbringen. Ich weiß es zu danken. Berichte von schönen Spendenaktionen, über einen Tag im Kindergarten des „kouraj pou lavni" Projekts, über die allgemeine Schulsituation in Haiti, Termine und Vereins-Organisatorisches finden Sie und einen sehr persönlichen Weihnachts-Brief, dieses Jahr verfasst von Roswitha Weiss.
Das Jahr verging wie im Flug, die Zeit rast, für Besinnung fehlt sie mir manchmal. Trotzdem möchte ich jetzt ein wenig inne halten und Ihnen allen danken für Ihre Verbunden-heit und Treue. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachten und ein gutes Jahr 2017.

Viel Vergnügen bei der Lektüre des Rundbriefs Nr. 48 wünscht Cornelia Rébert-Graumann und der Vorstand von Haiti-Kinderhilfe e.V.

Bericht aus Haiti

Haiti hat gewählt.
Künftig soll der Unternehmer Jovenel Moise den Karibikstaat als Präsident aus der anhaltenden Misere führen. Der politische Neuling hatte die Wahl vom 20. November nach derzeitigem Stand mit mehr als 55 % der Stimmen gleich im ersten Durchgang gewonnen. Unumstritten ist Moise aber nicht: Tage nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses demonstrierten Hunderte Menschen gegen den Sieg des Geschäftsmanns. Schwer bewaffnete Polizisten in Schutzausrüstung stellten sich dem Protestzug in den Weg und setzten nach Steinwürfen Tränengas und Wasserwerfer gegen die Demonstranten ein. Jovenel Moise hat sich selber bereits zum Präsidenten erklärt, obwohl die Einspruchsfrist gegen das Ergebnis noch bis Ende Dezember 2016 läuft.
Derweil erholt sich Haiti nur schwer von den Schäden und Auswirkungen des Hurrikans Matthew, der im Oktober großflächige Verwüstungen im Südwesten der Insel anrichtete. Über 500 Menschen starben bei dem Wirbelsturm und etwa 1,5 Millionen Menschen wurden von sauberem Trinkwasser und Nahrung abgeschnitten. Über 700 Schulen sind komplett zerstört, andere Schulen dienen noch immer als Notunterkünfte, so dass Tausende Kinder keinen Unterricht besuchen können. In der betroffenen Region sind aufgrund der zerstörten Wasservorräte und Gebäude wieder vermehrt Cholera-Fälle aufgetreten.
Die Cholera wurde durch nepalesische Blauhelme eingeschleppt als sie 2010 nach dem verheerenden Erdbeben ins Land gekommen waren. Vorher waren keine Fälle von Cholera in Haiti bekannt. Die Vereinten Nationen haben nun zum ersten Mal ihre Rolle beim Ausbruch der Krankheit kritisch beurteilt. Generalsekretär Ban Ki Moon kündigte eine neue Strategie an. Zunächst hatten die UN jegliche Mitschuld am Ausbruch der Epidemie von sich gewiesen. Im August dieses Jahr hatte Ban erklärt, dass er eine „moralische Verantwortung" der UN gegenüber den Opfern sehe, dies solle jedoch nicht als Schuldeingeständnis gewertet werden. Nach jahrelangem Zögern hat dann im Oktober der UN-Generalsekretär eine Schuld seiner Organisation für den Cholera-Ausbruch mit mehr als 9.000 Todesopfern anerkannt. „Wir entschuldigen uns beim haitianischen Volk", erklärte er. Die Vereinten Nationen hätten damals nicht genug getan, um die Epidemie einzudämmen. „Wir bedauern unsere Rolle aufrichtig." Im gleichen Zeitraum bat er die Weltgemeinschaft dann um 200 Millionen USD für die Familien der Todesopfer und für die Gemeinden, die von den heute fast 800.000 Infektionen am stärksten betroffen sind. Erkrankte sollen behandelt und mehr als 1,2 Millionen Menschen geimpft werden. Mit weiteren 200 Millionen USD werde die haitianische Regierung dabei unterstützt, eine moderne Infrastruktur für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung aufzubauen. In spätestens 15 Jahren sollen alle Haitianer Anschluss an entsprechende Netze haben, versprach der UN-Generalsekretär.
Dominik Emmanuel Niesen

EIN TAG IM KINDERGARTEN „KAY TI MOUN“

In den letzten Osterferien konnte ich während meiner Reise nach Haiti auch einige Tage den Alltag in unserem Kindergarten erleben. Da ich bereits bei anderen Besuchen ein wenig von der Kindergarten- bzw. Vorschularbeit an haitianischen Schulen mitbekommen hatte, war ich darauf besonders gespannt. Das, was ich bisher erlebt hatte, waren nämlich eher ruhig und geordnet dasitzende Kinder, die so ganz anders wirkten als Kinder in einem deutschen Kindergarten. Schon der Kindergarten in Haiti ist normalerweise sehr schulisch konzipiert, es wird vor allem versucht, überwiegend lehrerbezogen Wissen zu vermitteln. Unser Konzept soll dagegen ja vor allem auch auf die kindgemäßen Vorlieben dieser Altersstufe eingehen und viel Wert auf das Spielen, auf Bewegung und auch auf Kreativität legen.

Zunächst einmal zum Organisatorischen: Zu dem Zeitpunkt meines Besuchs hatten wir zwei Gruppen mit je 30 Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren. Im Folgenden schreibe ich jeweils von der 1. Klasse (den Kleinen, etwa 3-4 Jahre alt) und der 2. Klasse (unseren „Großen“). Jede Gruppe hat ihren festen Pavillon und wird von zwei Erzieherinnen geleitet. Dazu gibt es noch einen Erzieher, der in beiden Gruppen nach Bedarf eingesetzt wird und vor allem die Bewegungsspiele leiten soll. Als Leiterin des Kindergartens arbeitet Farah Belizaire, eines unserer ehemaligen Patenkinder, die eine gute Ausbildung an einem Montessori-Kindergarten absolviert hat. Ich konnte erleben, wie sie diese Aufgabe „mit Feuer und Flamme“ meistert. Mit ihrer Liebe und Begeisterung steckt sie sowohl die Kinder als auch die anderen Erzieher an. Diese werden auch regelmäßig von ihr weitergebildet. Das ist ganz besonders nötig, da es in Haiti nur geringe Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich, geschweige denn mit Berücksichtigung der uns wichtig erscheinenden Schwerpunkte gibt. Vieles ist auch für die Erzieher neu. So haben sie wohl noch nie in ihrem Leben mit Lego gebaut oder Memory gespielt.

Ab 7 Uhr morgens werden die ersten Kinder von ihren Eltern zum Kindergarten gebracht. Bis schließlich um 8 Uhr alle da sind, spielen die Kinder mit Bauklötzen und Autos – die Kinder haben diese Art von Spielzeug erst bei uns kennengelernt und sind mit Begeisterung dabei. Um 8 Uhr ist dann der feierliche Beginn: Während sich beide Gruppen vor bzw. in den Pavillons aufstellen, wird die Landesfahne gehisst und alle singen die Nationalhymne. Das gehört in Haiti einfach dazu. Danach folgt das alltägliche Begrüßungsritual, bei dem alle Kinder und Erzieher begrüßt werden. Sind alle da? Das geschieht mit Liedern, gleichzeitig werden dabei aber auch die Begrüßungsformeln geübt. Dann steht ein wenig „Lernen“ auf dem Programm. Die 2. Klasse beschäftigt sich in dieser Woche mit dem Vorstellen. „Ich heiße… und gehe in den Kindergarten Kay-ti-moun. Meine Klasse ist die *Schmetterlingsklasse*“ – alles möglichst auf Französisch. Dies ist für haitianische Kindergärten eher ungewöhnlich, da die Umgangssprache Kreol ist. Umso mehr ist es auch für die Kinder wichtig, sich in der Amtssprache Haitis verständigen zu können - und damit kann man nicht früh genug anfangen. Auch das Zählen wird geübt, es klappt schon bis 15. Auch die 1. Klasse übt neue Worte und Zusammenhänge. Alles läuft zwar sehr diszipliniert ab, und man hat schon den Eindruck von geordnetem, strukturiertem und lehrerzentriertem Unterricht, aber die Kinder zeigen dabei ein großes Interesse und Freude am Lernen. Im Verhältnis zu anderen Institutionen dieser Art herrscht hier eine andere, freiere und vor allem spielerische Grundstimmung. Gegen 9.15 Uhr nehmen alle Kinder ihre Stühle auf den Kopf und tragen sie aus dem eingezäunten Kindergartengelände hinaus unter einen großen Baum. Dort treffen sich nun alle in einer großen Runde. Nach einigen Liedern

werden dann auch hier Lerninhalte vermittelt. In dieser Woche ging es um Fahrzeuge: Welche Fahrzeuge gibt es, wie heißen sie und wo können sie fahren? Sehr anschaulich wird ein Spielzeugauto in einer großen Wasserschüssel versenkt – es kann nicht schwimmen, sondern gehört auf die Straße! Nachdem alle Stühle wieder weggebracht sind, ist Spielen angesagt: Der Sandkasten wird sofort belagert, Sandspielzeug wird ausgegeben und natürlich darf auch das Wasser nicht fehlen. Alle Kinder verteilen sich, die Erzieherinnen achten darauf, dass nicht zu viele Kinder dasselbe machen und passen in dieser Phase lediglich auf, dass nichts passiert. Die Kinder toben sich aus beim Schaukeln, Klettern auf den Geräten und bei Ballspielen auf der Wiese. In dieser Woche kam noch ein großes Kletternetz hinzu.

Gegen 10.15 Uhr werden die Hände gewaschen, alle stellen sich in Reihen an der Wasserstelle an, immer zwei Kinder können sich gleichzeitig die Hände waschen. Das alles klappt „wie am Schnürchen“ – für Verfechter der freien Erziehung hier in Deutschland mag das alles sehr befremdlich klingen, für haitianische Verhältnisse ist diese Struktur allerdings relativ frei und unsere Kinder müssen ja in ihrem Land zurechtkommen. Das wird auch in der nächsten Phase deutlich: es wird nun gefrühstückt. Ich habe wohl noch nie eine Gruppe von 30 Kindern erlebt, die so ordentlich und mit einer richtigen Andacht gemeinsam gefrühstückt hat. Jedes Kind nimmt selbstständig seine Tasche, sowie einen gekennzeichneten Teller und Becher und setzt sich auf seinen Platz. Einige haben etwas zu essen und zu trinken von zuhause mitgebracht, aber nicht alle. Wir haben deshalb eine Schulspeisung eingerichtet: Jedes Kind bekommt etwas zu Essen – z.B. mit Erdnussbutter beschmierte Maniokbrote. Zum Trinken steht übrigens vor jedem Pavillon ein am Morgen frisch gefüllter Kanister mit Trinkwasser – die Kinder nehmen sich immer dann etwas zu trinken, wenn sie Durst haben. Nachdem zwei Kinder selbständig und sehr innig das Tischgebet gesprochen haben, läuft das Essen selbst äußerst ruhig und diszipliniert ab.

Nach dem Frühstück geht es wieder auf die Wiese unter den großen Baum. Hier machen alle Kinder zusammen fröhliche Kreis- und Klatschspiele. Es wird gesungen und getanzt. Hier kommt das haitianische Temperament besonders zum Vorschein. Danach folgt eine kleine Ruhepause, die Kinder scheinen die Ruhe in ihren Pavillons richtig zu genießen. Übrigens gibt es im Laufe des Vormittags immer wieder Kinder, die einfach zu müde werden. Ich habe zweimal erlebt, dass ein Kind gewissermaßen im Stehen einschlief. Diese Kinder können sich dann auf einem kleinen Bett ausruhen – sie sind ja wohl auch schon lange wach (spätestens bei Sonnenaufgang gegen 6 Uhr wird in den Familien normalerweise aufgestanden).

Ab ca. 11.30 Uhr geht es weiter mit spielerischem Lernen. So werden z.B. Bauklötze nach Formen und Farben sortiert, Holzpuzzles und Steckspiele gemacht. Alles ruft bei den Kindern Begeisterung hervor. Dann werden in der 2. Klasse

Malbücher und Wachsmalstifte verteilt. Auch die 1. Klasse zeigt mir voller Stolz ihre freien „Gemälde“. Manchmal wird auch mit Wasserfarbe gemalt. Dabei merkt man, dass dies auch für die Erzieher noch etwas Neues ist. Sie sind sehr vorsichtig und geben noch sehr viel vor. Auch sie müssen Kreativität noch lernen.
In der letzten Stunde werden Puppen, Bauklötze und Spielzeugautos verteilt. Jedes Kind spielt damit, wozu es gerade Lust hat. Auch Knetgummi ist ein Hit. Und einige Kinder stehen sogar wieder an der Tafel und wiederholen die morgens gelernten Zahlen.

Um 13 Uhr kommen dann die Eltern oder großen Geschwister, um die Kleinen abzuholen. An meinem letzten Tag gab es drei Geburtstagskinder. Kurz vor dem Ende wurde ein Ständchen gesungen und alle drei gingen ganz stolz mit einer Geburtstagskrone auf dem Kopf und Luftballons in den Händen nach Hause.
Ich merke immer wieder, wenn ich anderen von diesen Erlebnissen erzähle oder auch jetzt beim Schreiben dieses Artikels, wie sehr mich diese Vormittage mit den Kindern beeindruckt haben. Ich habe gesehen, dass hier von unseren Mitarbeitern eine wunderbare Arbeit geleistet wird. Die Kinder wirken offen, fröhlich und zufrieden. Nur so kann man dann auch gut lernen. Viele Eltern haben auch schon erzählt, dass sich ihre Kinder, seit sie in unserem Kindergarten sind, verändert haben. Sie sind auch zu Hause fröhlicher und aufgeweckter, sprechen französisch, zählen und singen die Lieder, die sie gelernt haben. Das scheint schon ein deutlicher erster Erfolg zu sein!
Seit September ist nun auch der dritte Pavillon belegt. 30 neue Kinder sind aufgenommen, das Personal ist aufgestockt worden, und alle erleben hoffentlich wieder ein erfolgreiches neues Schuljahr.
Barbara Meisig

SCHULSITUATION IN HAITI

Immer wieder wird man gefragt, wie denn die allgemeine Schul- und Bildungssituation in Haiti ist. Im Frühjahr dieses Jahres war ich in Haiti und konnte dort auch mit einigen Schulleitern sprechen. Sie alle stimmten darin überein, dass die allgemeine Lage und insbesondere das Engagement des Staates für die Schulen und damit für die Bildung äußerst gering seien. Sie fühlen sich allein gelassen und wissen oft nicht, wie sie ihre Schule aufrechterhalten sollen.
Zunächst einmal muss festgestellt werden, dass es in Haiti nur äußerst wenige staatlich unterhaltene Schulen gibt, es sollen weniger als 10% sein! Der überwiegende Teil der Schulen ist somit in privater Trägerschaft. Kirchen, soziale Hilfswerke und vor allem auch Privatpersonen finanzieren Schulen. Diese sind in Haiti eben auch – vor allem für die Privatpersonen – ein Geschäft, mit dem sie ihren Unterhalt und ihr Leben zu finanzieren versuchen . Alle Schulen, auch die staatlichen, verlangen von den Schülern Schulgeld. Davon müssen alle anfallenden Kosten, im Wesentlichen die Lehrergehälter und der Erhalt der Schule finanziert werden. Das Schulgeld beträgt durchschnittlich etwa 70 € im Jahr, diese Zahl ist aber nur ein grober Näherungswert. So kosten im Allgemeinen die Schulen in der Hauptstadt und in anderen Städten deutlich mehr als auf dem Land, zudem entstehen auch bei den höheren Klassenstufen höhere Kosten. Drei Beispiele: Die Schule „St. Trinité“ in San Marc, die unser Verein schon seit vielen Jahren durch einige Patenschaften unterstützt, verlangt 5500 Gourdes pro Jahr, das entspricht knapp 80 €. Die Schule „Fleurenceau“, ebenfalls in San Marc, nimmt für die Oberstufe, die letzten vier Jahre vor dem Abitur, relativ viel, nämlich 22 000 Gourdes (≈ 315 €) pro Schuljahr. Und unsere Nachbarschule „Morija“ in Banguange kann lediglich 1000 Gourdes (≈ 14 €) verlangen. Dabei sieht es in der Realität allerdings so aus, dass nur ein äußerst geringer Bruchteil der Familien dieses Schulgeld

aufbringen kann. Der Direktor von „St. Trinité“ berichtete, dass von seinen 184 Schülern im letzten Schuljahr lediglich 20 (das sind nur knapp 10%!) das volle Schulgeld bezahlen konnten. Von den anderen kam nur ein Teil oder gar nichts. Die Familien selbst trifft dabei am wenigsten Schuld – sie haben einfach nicht das Geld. Auch der Direktor unserer Nachbarschule nannte mir ähnliche Zahlen. Und wenn ein Schulleiter nur ein wenig Verantwortung zeigt, werden auch diese Kinder weiter unterrichtet.

Auf der anderen Seite steht der Unterhalt der Schule. Ein normales Monatsgehalt für einen Lehrer (in der Grundstufe, d.h. den Klassen 1 - 6) beträgt etwa 6000 bis 7000 Gourdes (≈ 85 – 100 €). Dieses erhält er allerdings – wenn überhaupt genug da ist – nur für 10 Monate im Jahr. Der Rest sind ja Ferien. Dass so ein Lehrer aber auch in den Ferien sich und seine Familie ernähren muss…
Es ist so in meinen Augen gut nachzuvollziehen, dass einige Lehrer auch einfach einmal einen Tag zu Hause bleiben, wenn sie bei fehlendem Lohn sich anders um den Lebensunterhalt kümmern müssen. Ein weiterer Aspekt ist, dass Lehrer in Haiti nicht sehr angesehen sind. (Vielleicht auch wegen des so geringen Einkommens?) Bezeichnenderweise hat von unseren vielen Patenkindern gerade mal eines diesen Beruf ergriffen! Gerade in den Schulen auf dem Land, die ihren Lehrern nicht so viel bezahlen können, fehlen vor allem qualifizierte Lehrkräfte. Dadurch bedingt werden wiederum die Klassenstärken größer – bis zu 80 oder noch mehr – eine vernünftige, ausreichende Grundbildung kann dabei nicht erreicht werden! Ein Schulleiter muss eigentlich für seine Lehrer auch Sozial- und Rentenversicherung zahlen, nur ist das im Normalfall einfach nicht möglich. An das Finanzamt muss er Grundsteuer und eine Art Gewerbesteuer bezahlen, nur dann erhält er ein Patent und darf seine Schule betreiben. Dass bei all dem noch etwas zum Leben für den Schulleiter übrig bleibt, ist kaum vorstellbar. Reich werden diese jedenfalls nicht.

Der Staat gibt hier überhaupt keinen Zuschuss. Es gibt in Haiti zwar eine Schulpflicht, und der bisherige Präsident Michel Martelly hatte auch bei seiner Wahl 2011 versprochen, das Bildungswesen zu sanieren und allen Kindern eine kostenlose Schulbildung zu garantieren – passiert ist allerdings so gut wie nichts. Die Schulleiter berichteten mir, dass es vor drei Jahren eine staatliche Anweisung gab, alle Kinder aufzunehmen und zu beschulen. Für das erste Jahr wurde auch vom Staat das nötige Geld bezahlt. Zusätzliche Lehrer mussten eingestellt werden, aufgrund fehlender Räumlichkeiten gab es Unterricht in zwei Schichten, vormittags und nachmittags, die Schulen platzten sozusagen aus allen Nähten. Das zweite Schuljahr wurde nur sehr zögerlich und vor allem sehr verspätet bezahlt, d.h. Kosten mussten vorgestreckt werden, Lehrer bekamen ihr Gehalt erst deutlich später. Jetzt im dritten Jahr (das Gespräch fand schon fast am Ende des Schuljahrs 15/16 statt) haben die Schulen noch überhaupt kein Geld bekommen. Das Fazit ist nur logisch: Lehrer mussten entlassen werden oder haben von sich aus gekündigt, gute Lehrer mussten durch schlechter ausgebildetere und damit billigere Kräfte ersetzt werden, die Klassenstärke nimmt wieder oder noch mehr zu, die Qualität nimmt ab…

Wie es in Zukunft weitergehen soll, weiß niemand.
Auf der anderen Seite verlangt der Staat, dass nun alle Lehrer eine sogenannte „Normalien“- Ausbildung machen müssen. Offen bleibt dabei: Wo (vom Staat wird eine solche Ausbildung nicht angeboten) - und wer soll diese Ausbildung finanzieren (nur die wenigsten Lehrer haben dafür Geld)? Eine weitere Vorgabe vom Staat: Die Kinder sollen jetzt nicht nur sechs Jahre in die Schule gehen, das entspricht in etwa unserer Hauptschulausbildung, sondern neun Jahre. Auch hier wird nur vorgeschrieben, aber es werden keine Hilfestellungen gegeben. Woher die zusätzlichen Räume und die zusätzlichen Lehrer nehmen und finanzieren? Die Schulleiter jedenfalls fühlen sich in dieser Situation eher hilflos. Ich finde es schon sehr bewundernswert, dass sie trotzdem weiter dabei bleiben und bei all den Problemen immer noch vor allem ihre Schüler im Auge behalten. Denn das habe ich bei den Gesprächen und Besuchen gemerkt: Die Verbundenheit und das Miteinander mit den Schülern, in meinen Augen eine wesentliche Grundlage für die Leitung einer Schule, sind einfach da. Und so kann ich nur hoffen, dass sie trotz aller Probleme weiter ihre Arbeit mit den Kindern machen und auch ein wenig Erfolg und Freude erleben.
Barbara Meisig

Spendenaktionen

Viele verschiedene Aktionen fanden statt um für unsere Arbeit in Haiti Geld zu sammeln. Jede hilft uns, und für jede bedanken wir uns bei den Akteuren. Vielen herzlichen Dank. Mesi anpil.

Bericht der Klasse 6D
Wir, die Klasse 6D der St. Ursula-Schule in Hannover, haben seit Anfang dieses Jahres die Patenschaft für einen Jungen in Haiti übernommen: Mikenly geht in die 2. Klasse der Schule in Billiguy. Wir haben uns überlegt, wie wir das Geld für ihn einsammeln. Da wir 30 Kinder sind, muss ja eigentlich jeder von uns weniger als 1 € pro Monat oder genau 10 € im Jahr bezahlen. Wir wollten aber lieber Aktionen durchführen. Im April haben wir zu Hause Kuchen gebacken und ihn dann an einem Vormittag auf dem Pausenhof verkauft. Einige von uns sind auch mit einem Tablett über den Schulhof und sogar ins Lehrerzimmer gegangen, um dort unseren leckeren Kuchen zu verkaufen. Wir wollten eigentlich noch die Reste essen – es blieb aber nichts mehr übrig. Dafür haben wir fast das gesamte Schulgeld für ein Jahr zusammenbekommen.

Am Samstag 29. Oktober war bei uns an der Schule Herbstbasar. Dort haben wir Kürbissuppe verkauft. Acht große Töpfe konnten wir an die Leute verkaufen und auch dieses Mal haben wir wieder fast 300 € eingenommen. Die Suppe war echt lecker!
Im nächsten Jahr wollen wir wieder Kuchen verkaufen. Diese Aktionen haben uns nämlich sehr viel Spaß gemacht, auch an unserem freien Samstag. Und vor allem kann Mikenly jetzt auch weiter zur Schule gehen. Seine Fotos haben wir in einem Rahmen in unserem Klassenraum stehen.
Klasse 6D, St. Ursula-Schule, Hannover

Drei-Königs-Sammlung in Sünteltal bei Hameln.
Seit 4 Jahren sammeln die Vorkonfirmanden in Begleitung einiger Eltern und Hauptkonfirmanden im Sünteltal bei Hameln rund um den 6. Januar bei Wind und Wetter, Schnee und Eis Geld für Haiti-Kinderhilfe e.V. Sie klingeln an zahlreichen Türen, singen Lieder und schreiben den Segen mit Kreide über die Haustüren. Dieses Jahr sind so 520€ zusammengekommen. Am darauf folgenden Sonntag wird Haiti-Kinderhilfe und das aktuelle Projekt „kouraj pou lavni“ dann jeweils im Gottesdienst mit Bildern vorgestellt. Es werden Flyer verteilt und Neuigkeiten aus Haiti besprochen. So sind auch schon mehrere Patenschaften übernommen worden oder Spenden aus anderen Gründen eingegangen. Dieses Jahr wurde außerdem die Konfirmations-Spende komplett der Haiti-Kinderhilfe übergeben. Vielen herzlichen Dank den Kindern und Familien, sowie Frau Pastorin Lange.

Konzert des Bodensee-Ärzteorchesters Nußdorf
Jedes Jahr in großer Treue erhalten wir den Erlös des Konzertes. Dieses Jahr kam durch das Spiel der schöne Betrag von 1690€ zusammen. Den Musikern und den Organisatoren Fam. Graner vielen Dank dafür.

Geburtstag- und Hochzeitfeiern.
Dieses Jahr hatten wir ein großes Spendenaufkommen durch einige private Feiern. Die Jubilare wollten keine Geschenke und baten stattdessen um Geld für Haiti-Kinderhilfe e.V.
Vielen Dank den Familien und Freunden von Fam. Halle, Lutz Reiner, Conny Graumann, Herrn Prätorius, Ulrike Lucha, Fam. Enders, Stepan Kollmann. Sollte ich jemanden vergessen haben, bitte entschuldigt dies.

Puppen, Spielzeug und Zubehör für den Kindergarten „kay ti moun“
Christine Redemann hat vor über einem Jahr begonnen für unseren Kindergarten Puppen zu ersteigern und diese Puppen dann auszustatten mit Kleidern und allem was das Kinderherz höher schlagen lässt. Die kompletten Puppen-Ecken einschließlich ihrer Arbeit zum Nähen der wunderbaren Kleider, machte sie unserem Kindergarten zum Geschenk. Vielen Dank Christine für Deine Arbeit und Dein Engagement.

Bericht zum Familientreffen und zur Jahreshauptversammlung 2016

Am 24.9. 2016 fand in der Jugendherberge in Mainz die Jahreshauptversammlung der Haiti-Kinderhilfe e.V. statt.
Den anwesenden Mitgliedern wurde Rechenschaft über die Finanzen und Aktivitäten des Vereins abgelegt. Ein großes Thema war die Auseinandersetzung mit Andreas Meisig wegen der Übertragung der Rechte an den Domains Haiti-Kinderhilfe. Leider konnte mit A. Meisig immer noch keine Einigung erzielt werden. Hier werden wir den ungeliebten Schritt zur gerichtlichen Auseinandersetzung gehen müssen. Trotz dieses negativen Punktes war der Nachmittag bei freundlichem Wetter und überwiegend ausgelassener Stimmung sehr schön. Die verschiedenen Gruppen konnten wählen zwischen Stadtführung und Museums-Besuchen. Der Abend war mild und bei Lagerfeuer und Stockbrot fühlten sich auch die Kinder wohl. Man kann sagen, bis auf das mehr als schlechte Essen in der Jugendherberge war es ein gelungenes Wochenende, wo alte Freundschaften gepflegt und neue geschlossen wurden.
Bei Interesse kann der Finanzbericht für das Jahr 2015 angefordert werden: Kassierer@haiti-kinderhilfe.org
Das Protokoll bei: Schriftfuehrer@haiti-kinderhilfe.org

Herbsttreffen in Hannover

Am Samstag, den 12. November 2016 fand wieder einmal unser schon traditionelles Haiti-Nord-Herbsttreffen statt. Dieses Mal waren wir relativ viele: über 50 Personen füllten bis zum Mittagessen den Gemeindesaal der Kirche der „Hl. Engel“ in Hannover-Kirchrode.
Es gab sehr viele gute und interessante Gespräche. Natürlich standen unsere Kinder und deren Entwicklungen im Vordergrund. Die Familien mit den jüngeren Kindern konnten dabei auch schon sehen und hören, wie es später einmal sein könnte. Leider waren die älteren Kinder – ja schon junge Erwachsene nicht mit dabei, entweder weil sie arbeiten mussten oder weil doch das Interesse in diesem Alter ein wenig anders gerichtet ist. (Der Kontakt kann ja auch über Facebook u.ä. gepflegt werden…) Aber besonders schön ist es, wenn deren Eltern trotzdem kommen. Wir sind inzwischen schon ein ganz „harter Kern“ – und konnten dieses Mal auch neue Gesichter begrüßen.
Die Kinder fanden sich schnell wieder zusammen. Es wurde gemalt und gespielt, selbst der Fußball kam bei Sonnenschein zum Einsatz. Bei den älteren gab es sehr viel zu besprechen.
Natürlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Es gab so viele Töpfe mit Suppe, Chili, Bohnensoße und anderen Leckereien zu wärmen, dass wir noch eine zusätzliche Kochplatte brauchten. Nach dem Kaffeetrinken löste sich der Kreis wieder langsam auf.
Es war ein gelungener Tag und wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen am 1. Mai 2017 zur gewohnten Zeit am gewohnten Ort!

Haiti, Weihnachten 2016

Liebe Freunde, Mitglieder, Pateneltern, Spender
- liebe Haiti-Familie, ohne die wir unser Engagement in Haiti nicht realisieren könnten.
Weihnachten ist das Fest der Geschenke und Glückwünsche.
Vor einigen Wochen las ich in der Zeitung, dass fast eine Milliarde Menschen hungern. Über 10 Millionen sind auf der Flucht und haben Ihre Heimat verloren. In der gleichen Zeitung waren schon die ersten Geschenkideen für Weihnachten abgebildet.
Vor einigen Jahren in Haiti, verbrachte ich viel Zeit mit den älteren Patenkindern des Patenschafts-Projekts von Haiti-Kinderhilfe e.V.
Einmal frage ich: „Was ist das Beste an dem Projekt?“. Ich erwartete, dass das Patenkind Yves Marie, nun schon junge Frau von ihrer Schulausbildung schwärmen würde. Oder von ihrer großen Chance, denn Sie hatte gerade ein Stipendium nach Venezuela erhalten, um dort Medizin zu studieren.
Ihre Antwort kam prompt mit strahlenden Augen und einem Lächeln: „Das Tollste war, dass wir uns ab September auf den großen Sack mit Lebensmitteln freuten, den wir als Weihnachtsgeschenk von Haiti-Kinderhilfe bekamen und dass wir uns alle einmal richtig satt essen durften“.
Der Rest der Gruppe klatschte lachend in die Hände und untermauerte mit Ihren Kommentaren die Aussage von Yves Marie.
Diese kurze Episode wird mir immer im Herzen bleiben.
So wenig braucht man also zum Glück……

Zur Weihnachtszeit wünsche ich Euch ein offenes Herz zu erkennen, wie gut es uns geht und wie privilegiert wird sind, zu leben in einem Land ohne Krieg und Hunger.
Ich wünsche Euch die Gabe, vorbehaltlos Freundschaft und Liebe annehmen zu können.
Ich wünsche Euch Demut um das Leben in allen Situationen zu schätzen.
Ich wünsche Euch Stunden der Unbeschwertheit und des Lachens.

Eine besinnliche, zufriedene Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr 2017 wünsche ich Euch von Herzen.

Roswitha Weiss und die Teams von Haiti-Kinderhilfe e.V. aus Haiti und Deutschland.

Termine und Veranstaltungen

Zum Vormerken:
Haiti-Kinderhilfe e.V. Familientreffen und Jahreshauptversammlung mit Wahlen vom 22.9. bis 24.9.2017 in der Jugendherberge in Koblenz

"Haiti-Nord-Treffen" am 1. Mai 2017 im Pfarrheim der Gemeinde "Hl. Engel" in Hannover Kirchrode (ab 11 Uhr)

Noch bis zum 29. Januar 2017 gibt es eine sehr empfehlenswerte Foto-Ausstellung in Winterthur/Schweiz.
Thomas Kern -Haiti. Die Endlose Befreiung
Fotostiftung Schweiz, Grützenstr. 45 in CH-8400 Winterthur.
Öffnungszeiten 11-18 Uhr. Montags geschlossen.

Organisatorisches

Bitte beachten Sie, dass ich Im Februar 2017 die Mitgliedsbeiträge einziehe. Bitte teilen Sie mir mit, wenn sich Ihre Bankverbindung geändert hat. Michael Schlegl, Kassierer Kassierer@haiti-kinderhilfe.org
Kassenbericht und Protokoll der Jahreshauptversammlung sind zu umfangreich um im Rundbrief abgedruckt zu werden. Bei Interesse schicken wir beides per email zu.
Kassenbericht kann angefordert werden bei: Kassierer@haiti-kinderhilfe.org
Das Protokoll kann angefordert werden bei: Schriftfuehrer@haiti-kinderhilfe.org

Reise nach Haiti

Wer eine virtuelle Reise zu unserem Projekt „kouraj pou lavni“ machen möchte, der kann dies mit Google Earth.
Die Koordinaten für Maissade/Banguage sind:
19o 09'47.73"N
72o 09'27.42"W
Wir liegen auf 291 Meter und freuen uns auf Besuch.
Demnächst vielleicht sogar real?